
2.2.3

Raumvorstellung Verkehr

Maßgebliche Ziele für den Untersuchungsraum sind die Aufrechterhaltung einer hohen Lebensqualität in Verbindung mit einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten. Nur so lässt sich eine für die Bevölkerung und Wirtschaft verträgliche Abwicklung des motorisierten Verkehrs erreichen. Zur zukünftigen Raumvorstellung gehören folgende wesentliche Elemente:

- Die S-Bahnen bilden das Rückgrat der zukünftigen Siedlungsentwicklung. Die Einzugsbereiche ihrer Haltepunkte sind maßvoll urban nachverdichtet.
- Diese verdichteten urbanen Siedlungsstrukturen haben die Nachfrage nach Mobilität reduziert. Insbesondere sind die wichtigen zentralen Freizeit- und Konsumangebote zentral gelegen und sorgen so für kürzere Wege im Alltagsverkehr.
- Eine ausgewogene Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten und Freizeit sorgt im Bereich der ÖPNV-Achsen für gleichmäßige Auslastung der Fahrzeuge über den Tag und dafür, dass die Verkehrsinfrastrukturen optimal genutzt werden.
- Eine höhere Aufenthaltsqualität in den Ortszentren erhöht die Chancen der Nahmobilität und sorgt für attraktive Wege insbesondere zu den hochrangigen Haltepunkten im öffentlichen Verkehr. Hierfür sind eine Reduktion der Trennwirkung auf den Hauptachsen sowie eine Rückgewinnung öffentlicher Räume für Fußgänger zentral.
- Die Erschließung der Siedlungsgebiete mit dem MIV und für den Zulieferverkehr ist sichergestellt. Der überörtliche Schwerverkehr ist bestmöglich entlang ausgewählter geeigneter Hauptverkehrsachsen kanalisiert.
- Die Möglichkeiten der kombinierten Mobilität werden voll ausgeschöpft.
- Die abzusehende weitere Zunahme der tangentialen Verflechtungen im Zuge der Entwicklung zu einer polyzentrisch orientierten Metropolregion verlangt nach Alternativen im öffentlichen Verkehr und im Radverkehr.

Eine besondere Rolle im Verkehr kommt den hochrangigen S-Bahn-Bahnhöfen und U-Bahn-Haltestellen sowie ihren Umfeldern zu. Sie müssen sich zu städtebaulichen Kristallisationspunkten, zu Visitenkarten für die jeweiligen Gemeinden und zu intermodalen Verknüpfungspunkten entwickeln.

Im Untersuchungsraum ist bereits der S-Bahnhof Pasing als Beispiel für eine Umgestaltung zum intermodalen Verknüpfungspunkt, u.a. durch die Verlängerung der Trambahn bis zum S-Bahnhof und Anbindung der Radwege sowie die Errichtung von Fahrradabstellanlagen, zu nennen.



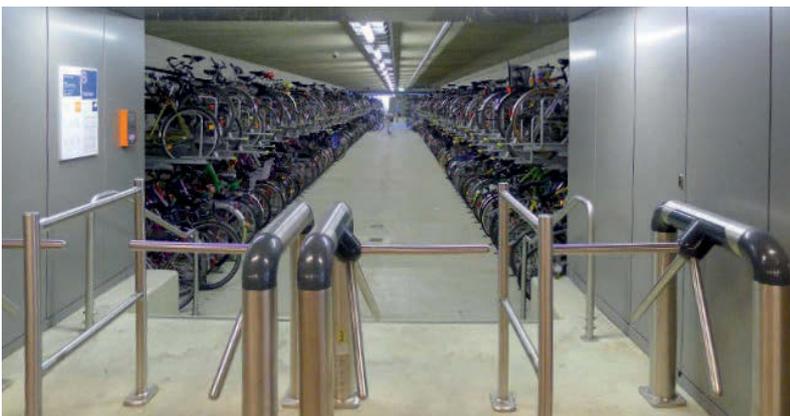
Bahnhöfe als intermodale Verknüpfungspunkte – am Beispiel Horgen, CH

Foto: EBP



Gestaltung der Bahnhöfe als Visitenkarte der Gemeinde – am Beispiel Neufeld, CH

Foto: EBP



Bereits umgesetzt: S-Bahnhof Pasing, mit Fahrradabstellanlage

Foto: LHM